

GESTURES OF HORIZON

Die Performance folgt den Spuren Maria Reiches in die peruanische Nascawüste. Von dort aus weiten wir den Blick in die Vergangenheit, in denen Kleiderberge und Autobahnen neue Zeichnungen in die Landschaft zeichnen und drohen die alten Scharrbilder auszulöschen. Wir sammeln Materialien die die Region aktuell verwüsten, um den Blick für eine Zukunft frei zu räumen, in der die wüste Leere von Nasca und Atacama sich den zerstörerischen Blicken Schaulustiger entziehen könnte. Keine kleine Aufgabe, aber wir nehmen uns auch hier Maria zum Vorbild und funktionieren die Werkzeuge die uns gegeben sind um: nur mit maßlosen Zollstöcken lässt sich die Weite bemessen, in die unser Handeln reicht.

Die Bedeutung Maria Reiches Forschungsreisen fand zunächst keine große Anerkennung, geschweige denn, dass sie vergütet wurden. Was sich weniger auf den Forschungsdrang und die Hingabe Reiches auswirkte, als es das sich in angepassten Lebensverhältnissen bemerkbar machte. Sie hauste über Jahre in einer kleinen Hütte ohne Wasseranschluss - dafür in unmittelbarer Nähe zu der Wüste und den Zeichnungen. Später erwarb sie einen kleinen VW Käfer, der zu ihrer mobilen Forschungs- und Wohnstation wurde.

Ihre Arbeitsgegenstände waren also selbst der Ort ihrer Arbeit, der sich zwischen die Zeichnungen installierte und ihren Blick auf die peruanische Wüste prägte. Wo es an Werkzeugen fehlte, u.a. auch, weil es noch nicht entwickelt war, wurde ihr eigener Körper zum Vermessungsgerät der landschaftlichen Weiten. Maßbänder, Kindheitserinnerungen und Wahrnehmung ihres Körpers verflochten sich mit den wissenschaftlichen Darstellungen, die sie aus den Wüstenzeichnungen transponiert. Ihr Körper ist Skala raumgreifender Instrumente in einem tektonischen Klangspiel.

Maria Reiche ist in den frühen 30er Jahren nach Peru ausgewandert. Schon als Kind träumte sie davon entlegene Welten zu entdecken - ein Vorhaben, das ihr in der damaligen politischen Situation in Deutschland verwehrt blieb. Reiches Werdegang ist auch ein feministisches Narrativ einer Frau, die sich gesellschaftlichen Erwartungen widersetzte.

Wiewohl sich die Erzählung ihres Lebens nicht auf dieses Thema reduzieren lässt.

Obwohl auch die damalige peruanische Gesellschaft wenig Interesse für die Erforschung der Wüstenzeichnungen zeigte, und Reiche maßgeblich dazu beitrug die Linien vor Bebauung des Areals zu schützen, kann ihre Forschung deswegen nicht abseits von (De)kolonialisierungsdebatten stehen.

Maria Reiches Arbeitsweise, teils wegen der prekären Zuwendungen, teils aber auch wegen des damaligen Forschungsstands, zerstörten Spuren, die heute detaillierteren Aufschluss über die Entstehung und den Gebrauch der Zeichnungen zuließen.

Die Frage danach, bei wem die Erzähl- und Entscheidungsgewalt liegt (über die Zeichnungen und über Reiches hinterlassenen Dokumentationen die so eng mit ihnen verknüpft sind), werfen also auch Fragen über den menschlichen Eingriff in der Wüste, und damit über Klimagerechtigkeit auf.

Diese Fragen fordern ein dringendes Umdenken im Umgang mit Objekten und deren räumliche Situierung. Markierungen in der Wüste / von oben betrachtete Strukturen die, menschengemacht, landschaftliches Ausmaß annehmen / die zu einem Perspektivwechsel drängen, um deren Auswirkungen und Entstehung zu begreifen:

Das sind die Linien von Nasca.

Heute sind es aber auch Müllberge aus ausrangierter Kleidung. Die Europäischen Modeindustrie lagert sie in der chilenischen (ehemals peruanisch/bolivianischen) Atacamawüste aus.

In Deutschland von den Nascazeichnungen und dem Erhalt der Region zu erzählen, geht mit der Verantwortung einher, die internationalen Beziehungen aufzuzeigen, die heute die Erscheinung dieser Wüstenlandschaft prägen.

Für *Gestures of Horizon* verwenden wir Materialien und Gegenstände, die zu der Arbeitsausrüstung Maria Reiches gehört haben, aber in der Menge, Größe und Ausformung in der sie hier zum Einsatz kommen, landschaftliche Dimensionen annehmen.

- Der Boden ist mit **300qm Sandpapier** ausgelegt
Das Sandpapier ist aus industrieller Herstellung und wurde uns als Schenkung zur Verfügung gestellt. Es ist für den Handelsgebrauch nicht verwendbar, aber konnte auf diese Weise noch Gebrauch finden.
Das schabende Geräusch, das beim darüber laufen entsteht, verweist auf die Entstehung der Zeichnungen, die durch Abkratzen der oberen Gesteinsschicht das darunter liegende hellere Sediment zum Vorschein brachte.

- **Chilenische Decken**
Im Raum verteilt sind Decken, die zum Verweilen einladen. Uns wurden freundlicherweise die Decken verkauft und nach Deutschland geschickt, obwohl das einen erheblichen Mehraufwand für die Vertrieber verursachte. Diese Decken sind von einem chilenischen Unternehmen (ecocitex) hergestellt, das Kleidermüll sammelt und recycelt.
Wobei auch hier nicht von idealen Verhältnissen auszugehen ist: die Kleidermülldeponien müssen durchsucht werden, um zwischen den toxischen und leicht brennbaren Stoffen noch brauchbare Reste zu finden. Darum bilden sich Ökonomien, in denen Banden Gebietsansprüche behaupten und verteidigen.

- **Altkleider Kostüme**
Über eine Dokumentation über textile Wiederverwertung bin ich dann auf "Vintage Fiasco" gestoßen. Das Unternehmen kauft Altkleider aus Sortieranlagen, bevor es nach Südamerika, Osteuropa oder Afrika verschifft wird, und dort recycelt oder weggeworfen wird.
Für den Kauf der Kleidung sind wir in das Lager in Andernach gefahren.
Die Transportwege, die für die Beschaffung der Materialien zurückgelegt werden mussten, sind ein vergleichbar kleiner Teil der Strecken, die Kleidung oder Rohstoffe reisen, um produziert und verwertet zu werden.
Wie die Längen der Wüstenzeichnungen, die erst als Verkleinerungen in Gänze sichtbar und erfahrbar werden, sind auch unsere Transporte für die Installation zu verstehen.

- **400m Zollstöcke:** die dem Höhenunterschied zw. Leipzig (113m ü NHN) und Nasca (520m ü NHN) entsprechen. Im performativen Umgang mit diesen Elementen stellen wir uns die Frage: *Wie wird Vermessung zu einer subversiven Praxis - die sich der ordnenden Einteilung ihrer Instrumente entzieht?*

- **Wäscheständer und Gartenranksäulen** haben in Reiches Biographie eine besondere, symbolträchtige Bedeutung.
Wäscheständer wecken häusliche Assoziationen, die ggf. mit tradierten Rollenbildern in Verbindung gebracht werden. Aber Reiches Erfindungsreichtum ermöglichte ihr, diese Vorgaben umzudeuten.
"Mit Vorliebe spielte sie in der Schneiderwerkstatt einer Freundin der Mutter. Sie mochte den Geruch von frisch gebügelten Kleidern, Wäschestärke und Nähmaschinenöl. Noch wenige Jahre vor ihrem Tod erinnerte sich Maria Reiche voller Freude daran, wie sie dort nach langem Herumprobieren das Hebelgesetz für sich entdeckte." (*Bilderbuch der Wüste*, S.25)

Der Schule die Maria Reiche besuchte grenzte ein Rosengarten an, von dem erzählt wird ihr liebster Ort gewesen zu sein. Womöglich konnte sie dort die Ausrichtung der Pflanzen an Licht und Wetterverhältnisse beobachten - was ihre Interpretation der Wüstenzeichnungen als riesige Sonnenmesser, beeinflusste.

Wäscheständer, Gartenranksäulen, Zollstöcke: diese Gegenstände verbindet eine scheinbar sehr klar vorgegebene Funktionsweise. Was eine Herausforderung darstellt, sie performativ zu nutzen - ohne einfach Bewegungsrichtlinien zu befolgen.
Aus diesem ambivalenten Blickpunkt, zwischen scheinbar bekanntem und subtil verfremdeten, entfaltet sich aber auch das transformative Potential.
Bildnerisch strukturieren die Gegenstände einen Raum sich kreuzender, ineinander laufender Linien. Als wären die Instrumente selbst die Notenlinien des Raums, den sie zum Klingen bringen.

Aufführungen im *Museum der bildenden Künste Leipzig* am

6. Mai (Uraufführung), und
7. Mai 2023

Konzept · Regie · Komposition · Instrumentenbau Hang Su
Raumkonzept · Kostüme Nina DeLudemann
Bewegungsregie Katja Cheraneva
outside eye Ksenia Ravvina
Lichtdesign Fabian Bleisch
Fotokredit Oliver Espace

mit

MAM.manufaktur für aktuelle musik

Paul Hübner, Miako Klein, Sabrina Ma, Alexander Hadjiev, Caleb Salgado

Das Projekt wurde realisiert im Rahmen einer Prozessförderung des Fonds darstellende Künste e.V. Die Komposition wurde gefördert durch Stipendien der Stadt Leipzig und der GEMA. Besonderer Dank gilt Ecocitex, Mirka GmbH and Vintage Fiasco (Deja-Vu Vintage GbR)